

**MDR Aktuell –
Wahlkreis Ost - Der Politik-Podcast aus Leipzig**

Freitag, 17. Februar 2023

Thema: Sachsen-Anhalt:

Das vergessene Bundesland

**Anja Maier, Moderatorin
und Malte Pieper, Moderator**

MDR Aktuell – Das Nachrichtenradio

Anne-Marie Kriegel, Expertin

MDR Aktuell-Landeskorrespondentin

Malte Pieper

Hallo und willkommen zum Ost-West-Ritt durch die deutsche Politikszene. Mein Name ist Malte Pieper. Ich bin Redakteur und Moderator bei MDR Aktuell. Und wie immer an meiner Seite: Focus-Hauptstadtkorrespondentin Anja Maier – unserer Städtebeobachterin des Berliner Politbetriebes. Grüße nach Brandenburg, Anja.

Anja Maier

Hallo, Malte, grüß dich.

00:23

Malte Pieper

Wir wollen heute mal einen Blick werfen auf eines der wohl am wenigsten beachteten ost-deutschen Bundesländer. Dabei ist es eigentlich so vielfältig wie kein anderes der einst mal fünf neuen Länder. Es ist so groß wie Israel, und es kennen die meisten, vor allen Dingen die aus dem Westen, nur vom Durchfahren, wenn es nach Berlin geht. Aber dazu gleich mehr.

Jetzt erst mal zu deiner Heimatstadt, Anja, zu Berlin. Das war ja ein ziemlicher Kracher, was da bei der Wiederholung der Landtagswahl am Sonntag rausgekommen ist. Die einst mächtige Sozialdemokratie – nur zur Erinnerung Willy Brandt hat damals in West-Berlin noch über 62 Prozent geholt. Jetzt wurde die SPD wirklich klassisch nach hinten durchgereicht. Und wer dachte, die gut 21 Prozent vom letzten Mal, tiefer geht es nicht mehr für die alte Tante, der wurde munter eines Besseren belehrt. Projekt 18 heißt es jetzt bei der Berliner SPD. Franziska Giffey hin oder her – Anja, was ist da los bei den Sozen in Berlin?

Anja Maier

Also, das ist erstmal der Nachweis eines Vertrauensverlust für die SPD, würde ich sagen. Also das hatten wir schon lange nicht mehr. Berlin wird ja seit 22 oder 21 Jahren, jedenfalls Jahrzehnte bereits von den Sozialdemokraten regiert. Alle meiner Generation hatten auch noch die CDU-Regierung wirklich in schrecklicher Erinnerung. Danach kam der smarte Wowi und dann der etwas dröge Michael Müller und seit Dezember 21 Franziska Giffey. Aber es hat sich diesmal auch gezeigt, man muss auch mal fairerweise sagen, sie hatten auch wirklich nur ein gutes Jahr zu zeigen, was sie können. Aber es knirscht zu viel und zu laut in der Stadt, und es läuft einfach zu wenig geräuschlos. Ich war gestern Abend gerade in Mitte unterwegs und, wie soll ich das sagen? Also für viele, die hierherkommen, ist das ein Stück Freiheit, dieses chaotische und die Improvisation und die rechtsfreien Räume und so. Das hat was. Aber für Leute, die hier jeden Tag leben oder arbeiten, wie ich, ist das eine enorm anstrengende Stadt.

Malte Pieper

Aber was meinst du damit genau?

Anja Maier

Ich kann dir ja sagen, was ich gesehen habe, gestern Abend. Ich bin am Rosenthaler Platz ausgestiegen, da laufen die ganzen hippen Touris rum. Und dazwischen liegen quasi Menschen, von denen man nicht weiß, ob sie noch leben. Also es gibt wahnsinnig viel Elend. Wirklich. Das ist nicht nur Armut, das ist wirklich grassierendes Elend. Ich hol mal ganz kurz einen Moment aus. Ich war kürzlich in Indien. Und da sagen wir uns ja immer, oh Gott, Indien, da gibt es ja diese wahnsinnigen Unterschiede, diese Gerechtigkeitsunterschiede, Teilhabe usw. Und das stimmt. Das ist dort so. Aber ich habe mich nach dieser Reise gefragt, was denken eigentlich Inderinnen und Inder, wenn die nach Berlin kommen und in diesem wahnsinnig reichen Land mit seinen ja eigentlich sehr guten Gesetzen sehen, dass hier Leute auf der Straße eigentlich ja verrecken? Das ist so. Das ist jetzt ein krasses Beispiel. Das allermeiste ist in Berlin toll. Ich liebe es. Ich komme von hier, und ich bin auch eine kleine Lokalpatriotin. Aber gerade gestern habe ich wieder gedacht, diese Stadt braucht einen

Neuanfang. Das geht so nicht. Das kann man alles nicht so lassen. Da muss wirklich ein Senat ran, der sich untereinander versteht und der zusammen ein Programm durchzieht. Und wenn wir mal ehrlich sind, es sind ja jetzt auch nur noch zweieinhalb Jahre bis zur nächsten Wahl.

Malte Pieper

Dreieinhalb.

Anja Maier

Ah ja, dreieinhalb. Du, weißt ich bin mit Zahlen immer schlecht. *lacht*

Malte Pieper

Aber neben der Armut, die es eben auch gibt, , waren es ja vor allen Dingen die Bilder der Silvesternacht. Wo dann da pöbelnde Jugendliche zum Teil die Polizei angegriffen haben. Das passiert auch nicht zum ersten Mal. Das passiert zum 1. Mai immer in Kreuzberg. Da sind es dann nicht Jugendliche mit migrantischem Hintergrund, sondern dann ist es die Linke, die sich mit der Polizei kloppt. Dann haben wir die ganzen Ämter, die nicht funktionieren... Also von außen wird Berlin ja immer gerne als Failed State wahrgenommen. Und das hat man nach dieser Wahl eben alles bei der SPD abgekippt, weil die die letzten 23 Jahre regiert hat. Jetzt können wir lange darüber reden, ob das zu Recht oder zu Unrecht ist und ob nicht die ganzen Sparprogramme der Nullerjahre das große Problem waren, weil damals eben die Parole war: nur eine schwarze Null ist eine gute Null... Aber: Gewählt wurde nun jetzt eben die CDU, die zehn Punkte zugelegt hat. Und die Diskussion, die ja im Grunde genommen seit Sonntag geführt wird: Wenn man so ein Sprung um zehn Punkte nach oben macht, muss man dann automatisch auch regieren dürfen?

Anja Maier

Man muss nicht. Und ich habe auch wirklich ein kleines Problem mit der Berliner CDU, weil die ist so wirklich gutes altes West-Berlin. Also, das ist eine, das ist nicht frisch. Ich sehe da nicht, wie die sozusagen so eine Hauptstadt im 21. Jahrhundert wirklich, auch als Personal irgendwie lenken wollen. Aber ich habe es eher so von der anderen Seite aus gesehen. Ich habe gedacht, eigentlich müsste die SPD jetzt sagen, wir hören den Schuss, und wir erneuern

uns in der Opposition. Aber das machen die Sozialdemokraten nicht, was man jetzt auch wieder verstehen kann. Wer halt nicht regiert, der regiert auch nicht. Es ist schwieriger, aus der Opposition irgendwie sich zu profilieren bis zur nächsten Wahl, als als Regierungspartei, das ist schon wahr.

Malte Pieper

Vor allem, wenn man das Ergebnis ernst nimmt, Demokratie ernst nimmt, muss man ja feststellen, das bürgerliche Lager, also CDU – die FDP ist ja gar nicht mehr vertreten – dann ist da noch die AFD, die in der Opposition sitzt, und zusammen kommen diese beiden Parteien irgendwie auf 37 Prozent. Und rot-rot-grün, SPD, Grüne und Linkspartei, die bisher eben regiert haben, haben eine stabile Mehrheit. Und eigentlich gehen wir doch davon aus, dass stabile Mehrheiten auch dann zum Regieren führen. Das ist ja die Argumentation, die SPD und Grüne vor allem aufmachen. Warum ist es aus Deiner Sicht ein Problem? Also, es ist ja demokratietheoretisch alles vollkommen richtig. Es ist ja nicht so, dass die CDU ein Erdrutschsieg hingelegt hat und bei 38 Prozent steht und jetzt quasi mit allen Kräften von der Macht weggehalten wird.

Anja Maier

Ich musste an dem Wahlabend so ein bisschen daran denken, an die Wahl 2021, als die CDU, die Union im Bund eigentlich, verloren hat, als klar war, das ist rum. Und da habe ich auch gedacht, es ist Zeit, sich in der Opposition zu erneuern, weil die Union – man hat es auch wirklich gemerkt – war zerrissen. Sie wusste nicht, wofür sie steht, was sie eigentlich will, was sie ausmacht, wen sie anspricht, und das würde ich im Moment auch sagen für die SPD in Berlin. Die wissen auch nicht so richtig, wer sie sind und für wen sie eigentlich da sind. Sie wollen nur die Macht haben, und das verstehe ich auch. Politische Macht ist wirklich immer sexyer als die Opposition. Aber ich sehe das im Moment nicht. Ich würde mir eher wünschen, dass man halt für diese Übergangszeit tatsächlich noch mal eine ungewöhnliche Koalition macht. Also eigentlich schwarz-grün, schon mal ein kleiner Testlauf.

Malte Pieper

Aber dann fällt doch auf, dass – ich sage es jetzt mal provokant – keine der großen Parteien, nicht mal die AFD, nennenswert strahlendes Personal aufgestellt oder zur Verfügung hat für die Landespolitik in Berlin. Wir sind in der Hauptstadt, da laufen genug Leute rum. Man hat das immer mal versucht, auch bei der CDU Leute da reinzukriegen. Das ein bisschen aufzuhübschen,

Anja Maier

Das zu importieren, ja, das hat gar nicht geklappt.

Malte Pieper

Es hat überhaupt nicht geklappt. Eben. Bei der SPD ja genauso. Also das ist ja jetzt auch nicht so, dass man besinnungslos hintenüberfällt und denkt, oh, da wird jetzt aber gerade der nächste Bundeskanzler vorbereitet, wen die SPD da anbietet. Warum ist es so schwierig in der Hauptstadt, wo die gesamte Politikszene vertreten ist, Personal mit Strahlkraft zu finden? Weil der Berliner eigentlich sich nicht von den anderen irgendwie was sagen lassen will, oder warum?

Anja Maier

Na ja, gut, der Berliner, die Berlinerin auch, ist schon ein bisschen eigen, aber ich glaube, das kann jede Großstadt in diesem Land für sich in Anspruch nehmen. Ich weiß es, ehrlich gesagt, auch nicht so richtig. Also, es gibt einen Politiker in Berlin, der hat aber keine Chance, Bürgermeister zu werden, jedenfalls nicht Regierender Bürgermeister. Das ist Klaus Lederer von der Linken. Der wird hier allgemein sehr geliebt. Der ist ja Kultur-Senator und hat in der Corona-Krise auch gezeigt, dass er sehr pragmatisch und sehr direkt ist und er ist auch überall. Den siehst du hier überall in der Stadt, jedenfalls in der Innenstadt. Der hat gezeigt, was Politik so aus Kümmern und wirklich ernsthaft Regeln machen kann. Aber klar, die Linke wird hier nicht regieren. Also das haben wir hier einfach nicht. Ich weiß es auch nicht. Kai Wegner ist auch jetzt nicht gerade eine flirrende Persönlichkeit. Ist nicht gerade so eine Hauptstadt-Persönlichkeit. Ich habe es damals eigentlich Franziska Giffey durchaus zugetraut, weil ich fand... viele haben ja so ihre Vorbehalte, weil die so komisch spricht und so tantig rüberkommt. Nein nein, die ist schon sehr gut

organisiert und weiß, was sie will. Und nicht jeder Berliner Bürgermeister oder Bürgermeisterin muss ja irgendwie rumlaufen wie gerade aus dem Schrank gezogen. Das macht sie alles super, finde ich. Aber sie hat es einfach jetzt nicht hingekriegt. Im Wahlkampf gab es so eine Wahlarena im RBB, da ging es um Schmutz in Neukölln. Und das ist auch so, dass, wenn du da durchläufst, gibt es einfach Ecken... wenn du dir vorstellst, du wohnst in so einem Haus, und davor ist so ein Schmutzhaufen, also Dreck, Müll. Und der wird auch nicht weggeräumt, sondern der wird im Zweifel immer größer... und da hat sie dann gesagt, wie so eine Mutti: ja, aber um den Schmutz, da muss sich jetzt hier auch mal jeder selber kümmern. Ich weiß, sie muss sich nicht um jeden Müllhaufen kümmern auf der Straße, aber zu sagen: Berliner, jetzt reißt euch mal ein bisschen zusammen... das reicht ja offensichtlich nicht, das ist nicht die politische Ansage, dafür haben die Leute einfach keine Geduld mehr hier in der Stadt.

Malte Pieper

Dabei wäre es schön, wenn sie das mal machen würden. Ich habe da ja auch sechs Jahre gelebt. Und das wäre ein Ansatz, mit dem man die Stadt schon mal weiterentwickeln könnte. Im Winter einfach mal den Schnee weg machen, nicht alles auf den Boden werfen. Also das sind ja Banalitäten...

Anja Maier

Ich sage ja, die Stadt stresst.

Malte Pieper

Aber da merke ich dann auch, ich werde irgendwie zum sächsischen Großstadt-Spießer.

Anja Maier

Mir ist es auch manchmal peinlich. Um das abzuschließen, mir ist auch die Stadt manchmal peinlich. Ich weiß, jetzt knallen bald die Knospen, dann kommen wieder alle. Dann wird es voll und wunderschön und magisch. Aber die Stadt hat einfach zwischendurch lange Strecken, und das hat nicht nur etwas mit dem Wetter zu tun, sondern mit dem Management, wo man sagen muss, Leute, das ist dysfunktional, und das macht uns alle hier sehr grimmig. Und das muss gelöst werden.

0:11:24

Malte Pieper

Dann schauen wir mal, wer es lösen wird. Bleibt ja noch eine ganze Zeit lang spannend.

Lass uns einen harten Schwenk hinlegen aus Berlin in das Bundesland, das ich eben schon eines der am wenigsten beachteten genannt habe. Ein Land, das in den letzten Jahrzehnten so viele Einwohner verloren hat wie kein anderes, das aber auch politisch ziemlich einzigartig ist, das von einer sogenannten Deutschland-Koalition geführt wird: Von schwarz-rot-gelb, spricht CDU, SPD und FDP – und dann auch noch mit einer Konstellation, wo es einen der drei Partner eigentlich überhaupt nicht braucht, weil die anderen beiden eine eigene Mehrheit haben. Also alle Wundertüten verpackt in Sachsen-Anhalt. Und wir wollen jetzt mal über Sachsen-Anhalt und seine Besonderheiten reden. Damit wir das möglichst fundiert und kompetent tun können, ist Anne-Marie Kriegel hier bei mir im Studio. Anne-Marie, du warst die vergangenen fünf Jahre die Landeskorrespondentin von MDR Aktuell in Sachsen-Anhalt. Hast da, was weiß ich, wie viele 10.000 Kilometer abgerissen zwischen Arendsee im Norden und Zeitz im Süden. Für alle, die immer nur durchfahren, sag mal was Nettes über Sachsen-Anhalt.

Anne-Marie Kriegel

Ja, ich hatte die letzten fünf Jahre viel Zeit, mir darüber Gedanken zu machen oder hab viele Gelegenheiten gehabt, das Land kennenzulernen. Ich würde sagen, Sachsen-Anhalt ist das Land der Möglichkeiten, ich finde, in Sachsen-Anhalt gibt es viel Platz für Ideen. Und wenn man Mumm hat und ein bisschen Schwung und ein bisschen Dynamik und sich auch mal durchsetzen will, dann kann man da richtig was machen. Und Langlaufen im Harz ist natürlich auch ein Knaller, das muss ich auch noch sagen.

Malte Pieper

Ich weiß, dass bei einigen, die uns in Sachsen-Anhalt zuhören, der Puls gleich hochgesprungen ist, als ich gesagt habe, sag mal was Nettes über das Land. Trotzdem ist es ja auch das

Land... Ich meine, der Sachse läuft ständig breitbeinig durch die Gegend. Der Thüringer greift sich seine Wurst und ist zufrieden. Der Brandenburger freut sich, dass er im Grünen wohnt und Berlin in der Nähe hat und der Mecklenburger sowieso, weil er die Ostsee hat. Aber der Sachsen-Anhalter... also erstmal, den Sachsen-Anhalter an sich gibt es ja eigentlich gar nicht. Es ist ein Kunstprodukt wie mein Heimatland Nordrhein-Westfalen. Was verbindet die Menschen eigentlich in diesem Bundesland? Verbindet sie überhaupt irgendetwas?

Anne-Marie Kriegel

Na was auf jeden Fall sehr typisch für Sachsen-Anhalt ist, ist eine gewisse skeptische Grundhaltung. Also ein Beispiel ist, wenn in Magdeburg oder in Dessau oder irgendwo anders jemand ins Theater geht oder ins Restaurant oder zum Spieleabend bei den Freunden war oder einen Spaziergang gemacht hat, dann kommt er nach Hause und sagt: Oh, das war ja gar nicht so schlecht. Und ich finde, das ist eine sehr eindrückliche Beschreibung, wie die Lebensweise funktioniert, nämlich in der Annahme, dass sowieso alles garantiert in die Hose geht und schlecht wird und wir das dann wieder irgendwie managen müssen und hinkriegen müssen. Und da sind wir ganz froh, dass es zumindest fast gut gelaufen ist. Egal, was. Und das ist schon was, was mir in ganz Sachsen-Anhalt begegnet ist.

Malte Pieper

Hast du eine Erklärung dafür? Also ich meine, in Sachsen-Anhalt haben sich in den vergangenen 30 Jahren die ostdeutschen Probleme wie unter einem Brennglas gezeigt: Die Abwanderung am größten, habe ich schon gesagt, die Arbeitslosigkeit in der Regel am höchsten. Ist das etwas, das was mit den Menschen gemacht hat, die dageblieben sind? Quasi von einer Negativerfahrung zur nächsten?

Anne-Marie Kriegel

Ja, ich glaube, das ist schon so, dass immer wieder übermenschlich große Herausforderungen auf die Menschen zugekommen sind, immer wieder auch mit der Ansage: Und jetzt müsst ihr mitmachen und dann wird es super.

Und dann hat das aber nicht immer geklappt. Und da kommt natürlich eine Frustration dann und auch ein Misswille. Und dazu kommt auch: Sachsen-Anhalt ist halt mit 2,4 Millionen Einwohnern einfach kein wahnsinnig großes Bundesland. Das sind nicht viele Leute. Und wenn demokratische Prozesse ablaufen, ist es wichtig, dass man viele Stimmen hat. Und aus Sachsen-Anhalt sind es nie viele Stimmen. Also der größte Kreisverband der CDU in Nordrhein-Westfalen hat fast so viele Mitglieder wie der Sachsen-Anhaltinische Landesverband. Da kann also ein Kreisverband aus Nordrhein-Westfalen kommen und überstimmt fast den ganzen Landesverband in Sachsen-Anhalt. Dass man sich da nicht gehört fühlt und dass man da auch ein bisschen vehementer diskutieren muss, das erklärt sich mir.

Malte Pieper

Du hast in diesem Herbst ein einzigartiges Projekt verfolgt, bist quer durch das Land gefahren, hast auf den – wie hießen die meist – gerne mal „Montagsdemonstrationen“ zugehört, auch wenn die nicht immer Montag stattfinden. Bei den Protesten gegen die hohen Energiepreise, gegen die Politik der Bundesregierung. Beschreib doch mal die Stimmung, die dir da regelmäßig begegnet ist.

Anne-Marie Kriegel

Also was immer diese ganzen Demonstrationen für mich vereint hat, war: die Menschen sind sehr misstrauisch. Die Menschen sind wenig wohlwollend, mit Politik, mit Gesprächspartnern generell, sie sind auch nicht gesprächsbereit. Jetzt muss man auch sagen, es hat mich auch ein paar Wochen gekostet, bis ich dann verstanden hatte: Natürlich, man geht ja auch nicht auf eine Demonstration, um zu reden im Sinne von Austausch, sondern man geht ja auf eine Demonstration, um auszusenden, und das haben die vehement machen wollen, dort. Und was mir auch begegnet ist, war, dass es so dringend ein Ventil braucht, um gehört zu werden. Denn man geht sozusagen an Meter fünf des Demonstrationszuges, da geht es dann um einen Verhandlungsfrieden mit Putin. Und man dreht sich um, geht drei

Schritte weiter, da geht es auf einmal gegen die Impfpflicht in den Krankenhäusern, zum Beispiel. Und dann denkt man, huch, das sind ja aber so ganz verschiedene Themen. Und das alles zu überblicken, das ist sehr schwierig. Aber was sehr deutlich war, ist, dass die Menschen unbedingt gehört werden wollen und dafür auch jede Möglichkeit nutzen.

Malte Pieper

Also verbindet sie das Dagegensein?

Anne-Marie Kriegel

Ich fürchte, ja. Das ist ein destruktiver Ansatz. Und ich würde gerne was Konstruktiveres finden in der Situation. Aber ich hatte den Eindruck, in den Monaten, in denen ich diese Demonstration besucht habe, dass die Menschen vor allen Dingen vereint: Jetzt zeigen wir es denen mal, und jetzt werden wir auch mal gehört. Und jetzt sage ich mal, was ich denke. Und wenn mein Nebenmann was ganz anderes sagt, ist es auch okay, wichtig ist: wir sind erst mal gegen etwas.

Malte Pieper

Warum, also wo kommt das her?

Anne-Marie Kriegel

Ich denke wirklich, von der großen Sorge, immer nicht gehört zu werden, die große Panik nicht gehört zu werden. Und es ist ja auch so, wenn man sich dann Zeit nimmt und freundlich auf die Leute zugeht, vielleicht das Mikrofon auch nicht gleich auf Anschlag hat, dann reden die ja schon mit einem. Aber es kommt eben wenig Neues raus. Und es ist für die Menschen sehr, sehr schwer, sozusagen diese Diskussionsprozesse auszuhalten. Ich fürchte, aus der Erfahrung heraus, dass Diskussionsprozesse oft nicht so ausgegangen sind, wie man ihnen versprochen hatte oder wie sie sich erhofft haben.

0:17:14

Malte Pieper

Anja, kannst du dir dieses Dagegen erklären? Dieses Misstrauen, was man ja nicht nur in Sachsen-Anhalt hat, sondern was man bei diesen Demonstrationen im Herbst immer wieder hatte. Also dieses Gefühl, die da oben machen was ohne uns.

Anja Maier

Ja, ich kann mir das erklären. Ich finde es eigentlich auch sehr schlüssig, was Anne-Marie da gerade gesagt hat. Es ist halt immer das Gleiche. Aber es ist so, die letzten 30 Jahre waren einfach tierisch anstrengend, und sie waren auch nicht nur von Erfolg gekrönt, sondern sie waren auch vor allem durch viele Krisen und deren Überwindung geprägt. Das macht die Leute mutlos und kraftlos. Und ich finde das ganz interessant, was du da gerade gesagt hast, Anne-Marie, mit dem „es war ja nicht schlecht“, das kenne ich aus Brandenburg auch. Das ist der Brandenburger-Superlativ. Kannst du nicht meckern! Es hat auch ein bisschen was Regionales natürlich. Aber es ist auch so ein eingefahrener mentaler Zustand, der hier vorherrscht, und in dem auch neues, oft als, sagen wir mal nicht Bedrohung, aber Herausforderung, von der man noch nicht weiß, ob man sie eigentlich annehmen und bewältigen kann, verstanden wird. Ich bin ja ganz überrascht und eigentlich auch erfreut, dass jetzt dieses Zukunfts- und Transformationszentrum nach Halle kommt. Und frage mich ein bisschen, ob das was bringt. Ja, das muss man auch erst mal sehen. Und ob es überhaupt jemals pünktlich fertig wird. Aber ich finde, das ist erst mal so ein Ansatz, wo man sagen kann: lasst uns mal schauen, was wir auch geleistet haben und wozu wir in der Lage sind. Das ist immerhin... also ich glaube, es könnte was Therapeutisches haben. Wenn sich da jetzt nicht irgendwie 200 Wissenschaftler verschanzen und nicht rauskommen, sondern wenn es tatsächlich ein Gesprächs- und Austauschort wird, dann könnte das ganz interessant werden, denk ich.

Malte Pieper

Wir haben ja in diesem Herbst erlebt, dass man auf die Demonstrationen eben nicht nur in Sachsen-Anhalt, sondern in ganz Ostdeutschland mit Interesse, aber auch mit einer gewissen Verständnislosigkeit geschaut hat. So wie du das beschrieben hast, diese Kraftlosigkeit nach 30 Jahren. 30 Jahre, wie viel Kraft die gekostet haben, jeder in seiner Familie mit Arbeitslosigkeit konfrontiert war, jeder mit der

Frage, wie geht es denn jetzt eigentlich weiter? Selbst wenn ich jetzt noch auf der sicheren Seite bin, wie geht es mit meinen Lieben weiter? Wie stellen wir uns den neuen Herausforderungen? Was kommt da eigentlich konkret auf uns zu? Und was bleibt von meiner Heimat am Ende, wie ich sie bislang kannte, noch übrig? Hast du den Eindruck, dass dafür überhaupt ein Verständnis da ist bei den West-Kollegen, die im Bundestag beispielsweise sitzen?

Anja Maier

Das ist eine sehr gute Frage. Da brauche ich gar nicht in den Bundestag gehen. Da kann ich schon in meiner Familie schauen, die ja zum Teil aus Franken kommt. Da kommt eigentlich immer das ja auch nicht unberechtigte Argument: Aber ihr wollte das doch. Wir haben neulich für den Focus Thomas de Maiziere, interviewt, der auch sozusagen beides ist, ein geborener Westdeutscher und ein wirklich gewordener, gewachsener Ostdeutscher und der eben auch immer wieder darauf zu sprechen kommt, dass es doch so, wie es 89 war, das wollte doch niemand so behalten. Und das stimmt. Was aber tatsächlich nach wie vor geblieben ist – das glaube ich, kann man auch nicht mehr aufholen, auch mit einem noch so schönen Transformationszentrum – ist irgendwie auch die Erfahrung, was Anne-Marie auch gerade noch mal sehr schön so konkret beschrieben hat: Wir wurden eigentlich auch nicht gehört. Also, das mag schon sein, wir sind vom selben Punkt gestartet, aber die Ausgestaltung dieses Transformationsprozesses wurde – zum Teil auch geschuldet einfach der Realität – aber es wurde zu wenig darüber gesprochen, warum Dinge wie gemacht werden und wie geregelt werden. Und wenn du dann ostdeutsche Landesverbände hast, wie vielleicht den CDU-Landesverband Sachsen-Anhalt, der tatsächlich – das wird einem ja hier in Berlin auch immer so erzählt – das sind halt zu wenige. Es sind zu wenige, es gehen zu wenige in die Parteien, es gehen zu wenige in die Ämter und Funktionen. Niemand will mehr den Kopf hinhalten und auch seine Zeit opfern für Parteiarbeit. Und dann bist du halt unterrepräsentiert und wirst weggestimmt. Und es gibt

immer gute Gründe, Anliegen auch irgendwie erst mal zur Seite zu räumen. Und dann wird immer gesagt, das machen wir beim nächsten Mal. Aber dieses nächste Mal kommt eben allermeist nicht. Und das ist eine Erfahrung, die sich über diese Jahrzehnte verstetigt hat. Das andere ist natürlich Demografie, also diese Überalterung.

Anne-Marie Kriegel

Na und dazu kommt, wie ich finde, immer auch: die Vertretung in Berlin ist ja sozusagen schon ein hehres Ziel. Die Personallücke in Sachsen-Anhalt ist ja auch schon so dünn, wenn da mal ein Staatssekretär fehlt, wenn da mal in der Partei eine Funktion frei wird, ist zum Teil wirklich die Frage, wer soll das besetzen? Und dann wird es natürlich haarig, wenn man so gar niemanden findet und dann ja auch das Personal unterschiedliche Qualität hat zum Teil.

Malte Pieper

Jetzt haben sich die Sorgen ja bei weitem nicht in Wohlgefallen aufgelöst, nach den ganzen Protesten. Aber die Regierungen haben verschiedene Preisdeckel, die haben Preisbremsen eingezogen. Es ist trotzdem für viele immer noch eine ziemliche Herausforderung, ganz ohne Frage. Anne-Marie, was ist denn deine Interpretation? Warum ist es ruhiger geworden, außer dass es kälter geworden ist?

Anne-Marie Kriegel

Ich glaube, der Faktor Zeit spielt eine große Rolle. Als ich im Sommer auf den ersten Demonstrationen war, hatte ich das Gefühl, alles Reden, alle Hilfspakete, große Gipfelsitzungen, das hilft alles nicht. Was jetzt wichtig ist, ist, dass die Leute ihre Bescheide bekommen. Und auf den Bescheiden steht dann fünf Euro mehr, und nicht 5.000 und nicht 500. Und anscheinend ist es zumindest Stand heute gelungen, dass diese ganz großen, furchtbaren Bescheide in der ganz großen Masse ausgeblieben sind.

Malte Pieper

Du meinst die Rechnungen, die richtig explodiert sind.

Anne-Marie Kriegel

Genau, diese Nachzahlungen. Da gab es sicherlich Fälle, die auch furchtbar sind und abgefedert werden müssen. Aber in der großen Masse ist das dann eben doch ausgeblieben. Und dann gibt es eben eine schweigende Mehrheit, die sagt: Na gut, wenn sie mich jetzt nicht so malträtiert mit meiner Nachzahlung, dann weiß ich jetzt auch nicht, warum ich rausgehen soll.

0:23:41

Malte Pieper

Ich könnte dann ja auch sagen: Oh, da hat es die Bundesregierung doch ganz gut gemacht. Also wenn's alles gar nicht so schlimm gekommen ist. Aber das passiert ja in den seltensten Fällen, in West oder Ost.

Lass uns mal auf das politisch einzigartige Projekt schauen, dem du da seit der Landtagswahl vor anderthalb Jahren beiwohnt, Anne-Marie. Die Kenia-Koalition, die es bis dahin war – und die es auch immer noch gibt mit Ach und Krach in Sachsen und Brandenburg – die gibt es in Sachsen-Anhalt nicht mehr. Jetzt kommt man bei den ganzen Kenia-Modellen schon durcheinander. Das war CDU, SPD, garniert mit den Grünen. Sachsen und Brandenburg werden so noch regiert, und in Sachsen-Anhalt hat man jetzt die Grünen ausgetauscht gegen die FDP in der Regierung. Schnurrt die Katze jetzt?

Anne-Marie Kriegel

Es ist zumindest deutlich ruhiger geworden. Das muss man wirklich sagen. Also es gab Zeiten unter schwarz-rot-grüner Regierung, da war jede Woche ein Ehekrach ohne Ende. Jede Woche waren wir nah dran, Wetten abzuschließen, ob es denn diesmal vielleicht dann doch mal auseinandergeht. Das kriegt dann auch eine Dynamik, das war dann schon manchmal anstrengend. Ich habe dann immer den Witz gemacht: Ich kann eigentlich den Beitrag von vor vier Wochen nehmen und muss das Thema nur ersetzen, weil der Streit bleibt derselbe. Und die Akteure am Ende auch. Das ist jetzt anders. Es ist ein sehr viel ruhigeres, konstruktiveres Zusammenarbeiten, habe ich den Eindruck. In der letzten Instanz mit drin ist

man ja dann doch nicht. Aber manchmal frage ich mich auch, ob das vielleicht auch Ehepartner sind, die sich nicht zu sagen haben und vor lauter Streikmüdigkeit so nebeneinander her ihre Projekte machen. Da bin ich mir manchmal nicht sicher, ehrlich gesagt.

Malte Pieper

Kann man denn alle drei Farben erkennen in dieser Regierung?

Anne-Marie Kriegel

Das denke ich schon. Man erkennt vor allen Dingen finde ich die drei Farben auch an einer Art Diskussionsstil. Eine sehr progressive FDP, die immer den neuen Weg noch finden will, eine neue Lösung finden will. Eine konservative CDU, die sagt: Nein, Moment mal, das haben wir uns aber hier so überlegt und das müssen wir jetzt noch mal diskutieren, wir wollen das eigentlich anders. Auch wenn die Diskussion längst abgeschlossen ist, muss ich noch mal sagen, das ist jetzt aber mein Standpunkt. Stichwort Atomenergie zum Beispiel wird in Sachsen-Anhalt diskutiert und die SPD, die dann immer mal wieder dazwischen so sagt: Jetzt aber wir auch mal. Wir sind jetzt hier in der Mitte. Wir müssen jetzt aber auch mal was sagen. Und an diesen Diskussionsstilen, habe ich den Eindruck, kann ich die Parteien gut erkennen.

Malte Pieper

Bleiben wir doch mal bei der von dir so bezeichneten progressiven FDP. Die ist ja insofern schon allein dadurch progressiv, dass sie eine Frau in der Führung hat. Das gibt's ja bei der FDP nur sehr, sehr selten. Oder? Anja, fällt dir noch groß wer ein? Eigentlich nicht.

Anja Maier

Nein, Linda Teuteberg ist ja weg.

Malte Pieper

lacht Also, Lydia Hüskens muss es reißen. Die Parteivorsitzende der FDP in Sachsen-Anhalt, Verkehrs- und Digitalisierungsministerin im Kabinett Haseloff. Und wenn die so auf die letzten anderthalb Jahre zurückblickt, dann formuliert sie das so:

„Ich nehme die Zusammenarbeit der drei Koalitionspartner im Land als außerordentlich konstruktiv wahr. Und wir haben unsere Deutschland-Koalition hier in Sachsen-Anhalt zusammengefunden, um das Land voranzubringen. Das bedeutet eben nicht, dass man die eigene Programmatik vergessen soll. Deshalb finde ich das, was wir gerade beobachten, eigentlich völlig normal. Parteien, Fraktionen zeigen ihre Positionen und finden dann von diesen Positionen aus halt einen sinnvollen Kompromiss für unser Bundesland.“

Soweit die FDP-Vorsitzende Lydia Hüskens. Beim größten Koalitionspartner – der ist ja in der Regel nie so für Streit zu haben – sieht man das ein bisschen anders. Der sachsen-anhaltische CDU-Vorsitzende und Wirtschaftsminister Sven Schulze erinnert mal kurz, wie es manchmal trotz übergroßer Mehrheit von schwarz-rot-gelb dann eben so läuft im Magdeburger Landtag:

„Fakt ist, dass es mit Sicherheit einzelne Wahlen gab – und ich erinnere mich da an die Wahl des Ministerpräsidenten – das war mit Sicherheit kein Ruhmesblatt dieser Regierungskoalition, dass das nicht im ersten Wahlgang geklappt hat. Fakt ist aber auch – das erlebe ich bei Wahlen, die vielleicht anders ausgehen, als man sich das vorher überlegt hat – dass dann im Nachgang schon miteinander gesprochen wird, sehr auch vernünftig miteinander gesprochen wird. Da wird nicht pauschal gegenseitig irgendwie die Schuld dem anderen zugeschoben, sondern da wird diskutiert: Wie kann man vielleicht gewisse Dinge besser machen?“

Sagt der Vertreter der CDU über das Klima. Das deckt sich dann in etwa so, wie die beiden sich äußern, was du, Anne-Marie, gerade schon gesagt hast. Es gibt auch eine unterschiedliche Vorstellung davon, wie man so eine Koalition machen sollte, wie sichtbar man bleiben kann. Aber das Besondere an der Konstellation in Magdeburg ist ja, dass die Liberalen eigentlich gar nicht gebraucht werden. Die sind quasi das dritte Rad am Wagen. CDU und SPD haben zusammen eine Stimme Mehrheit im Landtag, trauen sich aber selbst nicht über den Weg.

Das habe ich in den letzten 30 Jahren auch noch nie irgendwo erlebt. Und Sven Schulze sprach es ja gerade an. Selbst zu dritt läuft es nicht immer rund mit den Mehrheiten, die man hat, die stehen manchmal nicht. Was ist denn da los in diesem Magdeburger Landtag, wo man sich ja scheinbar auf gar nichts verlassen kann? Warum kocht da jeder sein eigenes Süppchen?

Anne-Marie Kriegel

Ich denke, man muss da auf die größte Fraktion, die CDU-Fraktion, blicken, und das sind alles direkt gewählte Abgeordnete. Jeder, der da sitzt, ist direkt gewählt. Und genau mit dem Selbstbewusstsein kommen die durch die Tür, Hunderte Wählerstimmen hinter sich versammelt. Zu jeder Landtagsitzung kommen die durch die Tür, lassen sich vom Saaldiener die Tür öffnen, und man weiß, jetzt kommt hier ein direkt gewählter Abgeordneter, und die sind da wirklich sehr selbstbewusst. Man hat natürlich als Parlamentarischer Geschäftsführer oder als Fraktionsvorsitzender auch keine Handhabe. Man kann eben nicht sagen: Beim nächsten Wahllistenplatz geht es aber drei Nummern runter, wenn du jetzt nicht mitmachst. Deswegen war ja auch immer eine Theorie, dass Herr Haseloff vielleicht dann die FDP doch weglässt, um die eigene Fraktion besser disziplinieren zu können. Dann wäre es nämlich auf eine Stimme angekommen. Das ist aber nicht die Art, wie Reiner Haseloff seine Politik macht. So habe ich ihn in den letzten fünf Jahren nicht beobachtet. Ja, und deswegen hat er dann eben die FDP dazu geholt. Und das Sicherheitspolster ist trotzdem manchmal dünn.

0:29:01

Malte Pieper

Bleiben wir doch gleich bei Reiner Haseloff, dem Ministerpräsidenten. Der war nach Ansicht der Meinungsforscher der Grund, warum 2021 bei der Wahl über 37 Prozent für die CDU gestimmt haben. Und ich glaube, man tritt jetzt Reiner Haseloff nicht zu nahe, wenn man sagt, ein begnadeter Rhetoriker ist er nicht gerade. Er verheddert sich gern in ellenlangen

Antworten. Er wirkt manchmal dazu noch ziemlich griesgrämig – erst recht, wenn ihm, so wie er es empfindet, dahergelaufene West-Journalisten vom Spiegel, der Zeit oder auch der ARD erklären wollen, wie der Osten wirklich funktioniert und sich das nicht mit seinem Erfahrungshorizont deckt. Anja, trotzdem verfügt Haseloff über einen nicht unbeträchtlichen Einfluss in der Bundes-CDU. Zumindest hatte er das immer noch, solange Angela Merkel regiert hat. Warum ist eigentlich der Haseloff in Berlin so einflussreich?

Anja Maier

Naja, der ist halt ein CDU-Politiker, der zu dem steht, was er sagt. Also der verändert nicht... vergleichen wir ihn vielleicht mal mit Markus Söder, der irgendwie jede Woche eine neue Welt erfindet. Reiner Haseloff ist auch dienstalter Ministerpräsident. Ich glaube, der ist schon über zehn Jahre jetzt MP, das ist in diesen unruhigen Zeiten ja schon eine echte Leistung. Und hier in Berlin wird er, glaube ich, wahrgenommen, er ist halt nicht so ein Wohlfühllossi, den man mal so kurz für '89 lobt und dann ist die Stimmung wieder oben. Der will Inhalte sehen. Und wie du gerade beschrieben hast, er ist so ein bisschen grimmiger Typ und widerspricht auch gerne mal. Manchmal auch, finde ich, ein bisschen unhöflich, aber das macht ihn auch aus. Und auf der anderen Seite... ich nehme es manchmal so wahr, dass er eigentlich fast unterschätzt wird, weil eben so ein Landesverband nicht so groß ist im Osten. Das merkt man schon daran, dass sie ihn zum Beispiel ganz oft falsch aussprechen, einfach Haselhoff sagen und so. Wo du dann immer denkst, Leute, das ist ein Ministerpräsident, der scheint euch ja nicht so wichtig zu sein, dass ihr in all den Jahren seinen Nachnamen nicht richtig aussprechen könnt. Das findet man selbst in der CDU, dass jemand im Hintergrundgespräch sagt: Wie heißt der da aus, Sie wissen schon, da Sachsen-Anhalt, fünf neue Länder... So, und das sind Sachen, die werden einfach, finde ich, diesem Bundesland überhaupt nicht gerecht. Und wenn die CDU schlau ist, dann wertet sie ihn noch einmal auf. Nun muss man aber auch sagen, er ist jetzt nicht

der Jüngsten Einer, ich weiß noch nicht so genau, wo das jetzt hingehet mit ihm.

Malte Pieper

Wir können ja mal Reinhören, wie Reiner Haseloff das macht, seine Botschaften rüberzubringen. Ich habe einen Ausschnitt ausgewählt, der ist eigentlich schon anderthalb Jahre alt. Aber ich finde, man kriegt schon eine ganze Menge mit, wie dieser Reiner Haseloff zumindest als Politiker funktioniert. Zwei Tage vor der Landtagswahl habe ich mich eine Stunde live mit dem damaligen CDU-Spitzenkandidaten unterhalten. Und als es zwischendurch um den Menschen Reiner Haseloff ging, kamen wir auf seinen Oldtimer zu sprechen. Ein Mazda Roadster, mit dem er immer mal wieder mit offenem Verdeck über die Landstraßen von Sachsen-Anhalt zuckelt. Und da tauchte die Frage auf, was denn aus dem Radio plärrt, wenn Reiner Haseloff mit Frau dann die Allee runter brettert. Seine Frau hatte die Frage vorher mal in einem Interview beantwortet, Reiner Haseloff höre häufig die DDR-Band „Karussell“. Darauf antwortet er folgendes:

„Man kennt die ja auch persönlich und das ist auch ein Stück Geschichte, auch DDR-Geschichte, wo man auch die Höhen und Tiefen von Kultbands sozusagen erlebt hat, mit all den Verwerfungen, die diese Gesellschaft mit sich gebracht hat.“

- *„Aber wenn Sie Cäsar, den legendären Sänger, der erst bei Renft war, dann bei Karussell, wenn Sie dann sehen, wie der Mitte der 90er auf einmal Wahlkampf für die PDS macht... Was denkt man da? Naja, dem höre ich gerne zu, aber politisch hat einen Schuss, oder was?“*

„Ja gut. Aber wenn Sie seine weitere Entwicklung gesehen haben, dann wissen Sie, dass er vieles inzwischen auch erkannt hat. Und vieles, was in den 90er-Jahren lief... Man sieht es ja auch an dem deutlichen Rückgang der Akzeptanz der Linken. Nicht nur, weil auch die Wähler älter werden bzw. dann das Zeitliche segnen, sondern weil schlicht und einfach sich der Weg in die deutsche Einheit doch gelohnt hat.“

Und damals waren so viele Brüche in der Gesellschaft, dass die Menschen irgendwo versucht haben, sich Ausdruck zu verleihen, wenn sie auf der Verliererseite sich wähnten und haben dann Protest gewählt. Das hat mich damals auch schon geschmerzt. Denn diese schlimme Situation, die wir ja auch hatten, nach der Wende, die war ja nicht durch die Wende erzeugt worden. Ich habe mal im Institut für Umweltschutz gearbeitet und weiß, wie es in den Chemiebetrieben, in den Betrieben ausgesehen hat, in welcher schmutzigen, giftigen Umwelt wir gelebt haben in Bitterfeld, in Piesteritz und so weiter und so fort. Und jetzt würden diese Orte, wenn sie einen Antrag stellen würden auf Luftkurort, die Genehmigung erteilt bekommen. Das heißt, es hat sich so viel zum Positiven geändert, das selbst auch bei Karussell, aber eben auch bei vielen Wählerinnen und Wählern sozusagen die Erkenntnis gewachsen ist: ein Zurück darf es nicht mehr geben.“

Ich finde, es ist ein ganz typischer Reiner Haseloff. Man stelle sich mal vor, Markus Söder würde nach seiner Lieblingsmusik gefragt werden. Oder selbst Bodo Ramelow. Wir könnten uns ganz viel Plüsch anhören. Wir könnten uns ganz viel heiße Rocker-Geschichten anhören. Aber Reiner Haseloff macht aus der privaten Frage nach seiner Lieblingsband gleich wieder ein Plädoyer für den Erfolg der deutschen Einheit. Anja, was sagt das über einen Typen aus?

Anja Maier

Das ist das, was ich auch wahrnehme. Also das eine ist: Er ist stolz auf das, was er geleistet hat in diesen Jahren, der hat sich auch wirklich, glaube ich, nicht geschont. Und er ist einer dieser ostdeutschen Vertreter – das geht ja auch nicht nur den Politikerinnen und Politikern so – die ihre ostdeutsche Erfahrung quasi transformieren, auch in heutiges Handeln. Also, das hast du ja gerade gehört, wie er quasi aus dieser Musik eine Haltung zu Politik und sich verändernden Sichten auf die Welt gemacht hat. Das machen ja ganz viele, Ich-Empirie sozusagen

gen. Aber in seinem Fall ist das auch total angemessen, weil der Mann auch wirklich etwas bewegt hat in diesen Jahren.

Malte Pieper

Gewählt ist Haseloff bis 2026. Anne-Marie, bleibt er auch so lange im Amt? Oder übergibt er den Staffelstab früher?

Anne-Marie Kriegel

Als ich vor fünf Jahren nach Sachsen-Anhalt gekommen bin, hatte ich den Eindruck, ich sehe den Ministerpräsidenten auf Abschiedstour: nicht mehr richtig viel Lust, nicht mehr viel präsent. Und dann nahm das noch mal so richtig Fahrt auf. Jetzt hat er die Wahl nochmal so deutlich gewonnen. Und ich glaube, er hat Spaß an der Sache. Ich glaube, was wir vorhin schon besprochen haben: Olaf Scholz als Bundeskanzler war ein kleiner Dämpfer. Es hat ihm schon mehr Spaß gemacht, als per SMS schneller mal ins Kanzleramt ging. Das fand er, glaube ich, gut. Und da hat er auch, glaube ich, auch kurz überlegt, ob das dann noch so richtig cool alles ist. Aber kurz nach der Wahl habe ich ihn gefragt, ob er weitermacht. Und er hat gesagt, er hat mit seiner Frau alles besprochen, er fängt ja jetzt nicht an, um eher aufzuhören. Von daher würde mich es ehrlich gesagt sehr überraschen, wenn er es nicht zu Ende brächte. Aber gut, wer weiß.

Malte Pieper

Es gab schon mal einen Ministerpräsidenten in Sachsen-Anhalt, nämlich Professor Böhmer. Der durfte auch gar nicht eher gehen, weil damals der Koalitionspartner gesagt hat: Das ist ja eine tolle Idee von euch bei der CDU. Aber wir bauen doch nicht den Nachfolger auf, damit er uns bei der nächsten Landtagswahl schlägt. Jetzt sind diese Koalitionspartner, die jetzt noch übergeblieben sind, deutlich kleiner als die SPD von damals. Hätten die beiden Koalitionspartner überhaupt die Möglichkeit, das mit der politischen Macht zu sagen: Reiner, du bleibst aber bis zum Ende. Weil deinen Nachfolger bauen wir nicht auf?

Anne-Marie Kriegel

Naja, ich sage mal so: ich glaube, bei der SPD

weiß man ganz genau, man kann mit Bundeswind auch fliegen, auch in Sachsen-Anhalt. Und deswegen habe ich bei der SPD schon den Eindruck, dass man da nicht so richtig Lust hat. Und so, wie ich die FDP kennengelernt habe, ist es halt auch so ein verlässlicher Partner. Die fangen halt nichts an, um eher aufzuhören. Und irgendwie, das ist nicht diese Stimmung in Sachsen-Anhalt, da geht man nicht zwischendurch.

Malte Pieper

Wer ist denn dann der Spitzenkandidat der CDU bei der nächsten Landtagswahl? Wenn Reiner Haseloff nicht eher geht, muss man ja dann mit einer neuen Kraft kommen. Es heißt immer, Sven Schulze, der Wirtschaftsminister, der auch Parteivorsitzende ist. Er könnte fsein Nachfolger werden. Der hat das relativ strategisch gemacht. Der war Generalsekretär. Ich kenne ihn noch als Europaabgeordneter in Brüssel, wo er mehrere Jahre war. Da hat er Netzwerke geknüpft, ist dann nach der Landtagswahl zurückgekommen nach Sachsen-Anhalt, baut jetzt darauf auf. Ist er der geborene Kronprinz?

Anne-Marie Kriegel

Auf dem Papier könnte man das denken. Aber die CDU in Sachsen-Anhalt ist sehr, sehr streng mit ihrem Führungspersonal und sehr, sehr böse manchmal auch. Und da ist es wirklich unklug, zu früh zu sagen, wer hier was macht. Weil so schnell jemand zum Kronprinzen ernannt ist, desto schneller baut sich der Widerstand auf. Und das hat man ja bei Holger Stahlknecht zum Beispiel gesehen. Da war ja auch allen klar, dass der antritt zur Wahl 2021. Das kam dann nicht so.

Malte Pieper

...der zwischendurch Innenminister war, relativ umstritten zum Schluss hin.

Anne-Marie Kriegel

Genau, zum Schluss hin umstritten. Umstrittene Äußerungen über Minderheitsregierung AFD toleriert, deswegen dann auch entlassen vom Ministerpräsidenten. Ich sage es mal so: momentan wird Sven Schulze gehandelt. Die

Personaldecke in Sachsen-Anhalt ist dünn. Aber es fließt noch viel Wasser die Elbe unter, bis da wirklich gewählt wird. Ich würde mich heute nicht festlegen wollen.

Malte Pieper

Die AFD-Nummer ist jetzt aber erledigt? Weil zwischendurch gab es ja immer wieder die Frage: kippt die CDU und kippen einzelne CDU-Abgeordnete und können sich so eine schwarz-blaue Option vorstellen? Das, was man den Kollegen in Sachsen in steilen Teilen auch immer nachsagt. Ist der Drops gelutscht? Hat die Parteiführung das jetzt, sagen wir es mal so, aus ihrer Sicht im Griff oder droht da immer noch was?

Anne-Marie Kriegel

Ich glaube, von Reiner Haseloff aus war das ja immer klar. Da war er immer sehr eindeutig abgrenzend. Ich glaube, auch in weiten Teilen der CDU hat man Machtanspruch auch in Sachsen-Anhalt. Und man hat eben erfahren, dass dieser Machtanspruch sich nicht umsetzen lässt, wenn man mit der AFD koaliert. Und deswegen würde ich denken, im Moment jedenfalls sind da die Grenzen relativ deutlich gezogen. Aber wie gesagt... da muss man sehen.

0:38:57

Malte Pieper

Aus Bundessicht, Anja, denkt man, Sachsen-Anhalt verhält sich ganz ruhig bei der Bundes-CDU. Wir haben im Moment ganz andere Sorgen. Stichwort Sachsen, wo im nächsten Jahr gewählt wird und wo nach einer Umfrage eben CDU und AFD gleichauf waren. Dann die Scharte Thüringen von 2014, wo seitdem die CDU nicht mehr regiert, die jetzt am besten ausgewetzt werden müsste, um da wieder an die Regierung zu kommen. Ich denke mal, das sind die Prioritäten der Bundes-CDU im Moment oder? Also nicht Sachsen-Anhalt.

Anja Maier

Ja, würde ich auch sagen. Also die CDU Sachsen-Anhalt läuft da gerade so ein bisschen unterm Radar.

Malte Pieper

Dann sehen wir weiter, wie sich das entwickelt,

sagen Danke an Anne-Marie Kriegel, die Landeskorrespondentin von MDR Aktuell in Sachsen-Anhalt. Anja, dir schöne Grüße nach Brandenburg. Mach's gut, wir hören uns in 14 Tagen wieder, bis dahin. Tschüss!

Anja Maier

Macht's gut!

Anne-Marie Kriegel

Dankeschön, tschüss!

Moderation

Wenn Sie Fragen an Anja Maier und Malte Pieper haben: Schreiben Sie an wahlkreis-ost@mdr.de.

MDR Aktuell: Wahlkreis Ost - Der Politik-Podcast aus Leipzig
